

DER EUROPÄISCHE SOZIALFONDS
IN BADEN-WÜRTTEMBERG IN DER
FÖRDERPERIODE 2014-2020

INVESTITIONEN IN WACHSTUM
UND BESCHÄFTIGUNG

Leitfaden für Projektträger zur
Umsetzung der Querschnittsziele
im regionalen ESF im Ziel C 1.1



Chancen fördern

Chancen fördern



Chancen fördern

Chancen fördern

Chancen fördern

Chancen fördern



Chancen fördern



Chancen fördern
EUROPÄISCHER SOZIALFONDS
IN BADEN-WÜRTTEMBERG
www.esf-bw.de



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION



EUROPÄISCHE UNION

Leitfaden für Projektträger im regionalen ESF in Baden-Württemberg zu den Querschnittszielen in Konzeptentwicklung und Antragstellung im spezifischen Ziel C 1.1

Vermeidung von Schulabbrüchen und Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit

Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg
Else-Josenhans-Straße 6, 70173 Stuttgart
Email: ESF@sm.bwl.de, Internet: <http://www.esf-bw.de>

AutorInnen: Irene Pimminger, Peer Gillner

QUERSCHNITTSBERATUNG
im ESF Baden-Württemberg

Einleitung

Die optimale Planung der Querschnittsziele in ESF-Projekten erfolgt integriert in die regulären Schritte der Projektplanung: Analyse, Zielformulierung, Gestaltung der Maßnahme und Evaluation. Bei der Antragstellung für eine ESF-Projektförderung sind im ELAN-Antragsformular zu den Querschnittszielen vier Leitfragen entsprechend dieser vier Schritte zu beantworten.

Dieser Leitfaden unterstützt Projektträger dabei, diese vier im Antrag zu beantwortenden Fragen für die Planung und Umsetzung der Querschnittsziele zu bearbeiten.

Die Querschnittsziele in der ELAN-Antragstellung

	GLEICHSTELLUNG VON FRAUEN UND MÄNNERN	CHANCENGLEICHHEIT UND NICHTDISKRIMINIERUNG
ANALYSE	Welche geschlechtsbezogenen Barrieren und Rahmenbedingungen der Zielgruppe bestehen im Handlungsfeld des Projekts?	Welche Barrieren und Rahmenbedingungen bestehen für Menschen mit Migrationshintergrund oder mit Behinderung?
ZIELE	Welche konkreten Gleichstellungsziele setzt sich das Projekt?	Welche konkreten Ziele zur Förderung der Chancengleichheit setzt sich das Projekt?
UMSETZUNG	Wie sollen diese Gleichstellungsziele in der Projektumsetzung erreicht werden?	Wie sollen diese Chancengleichheitsziele in der Projektumsetzung erreicht werden?
EVALUATION	Wie sollen die erreichten Gleichstellungsziele überprüft werden?	Wie sollen die erreichten Chancengleichheitsziele überprüft werden?

ANALYSE

Welche spezifischen Barrieren und Rahmenbedingungen der Zielgruppe bestehen im Handlungsfeld des Projekts?

Als Ausgangspunkt für die Planung und Umsetzung der Querschnittsziele ist es wichtig, die geschlechtsbezogenen Problemlagen und Unterstützungsbedarfe der Zielgruppe genau zu kennen; ebenso die spezifischen Lebenssituationen und Arbeitsmarktbarrieren von Jugendlichen mit Migrationshintergrund und Jugendlichen mit Behinderung. Zu ihrer Beschreibung können Sie auf die Daten und Aussagen zur Ausgangssituation in den regionalen ESF-Strategien zurückgreifen, ergänzend auch die Materialsammlung der Agentur für Querschnittsziele im ESF nutzen (zur Gleichstellung [↪ hier](#) und zur Chancengleichheit [↪ hier](#)) und Ihre bisherigen Praxiserfahrungen einfließen lassen.



Welche Unterschiede in der Betroffenheit gibt es innerhalb der Zielgruppe und was sind mögliche Ursachen dafür? Welche geschlechtsbezogenen Problemlagen und Bedarfe können für junge Frauen und Männer sowie für Jugendliche mit Migrationshintergrund und Menschen mit Behinderung bestehen?

z. B. unterschiedliche Formen von Schulverweigerung, familiäre Rollenerwartungen, Geschlechterstereotype und Vorurteile, ...



Welche spezifischen Barrieren beim Zugang zu und bei der Teilnahme an dem geplanten Projekt können für junge Frauen sowie für Jugendliche mit Migrationshintergrund und Menschen mit Behinderung bestehen?

z. B. unterschiedliche Verhaltensmuster, Unterschiede im Ansprechen auf Interventionsformen, Geschlechterstereotype und Rollenerwartungen im Schulkontext, Rolle des familiären Kontextes, ...



Gibt es bestimmte Rahmenbedingungen, aufgrund derer junge Frauen sowie Jugendliche mit Migrationshintergrund und Menschen mit Behinderung möglicherweise unterschiedlich von einer Projektteilnahme profitieren könnten?

z. B. Unterschiede im Erfolg von bestimmten Interventionsformen, Einfluss von Geschlechtsrollen und Stereotypen, familiärer Kontext ...



Studien zeigen, dass Schüler häufiger als Schülerinnen dem Unterricht unentschuldig fernbleiben oder ein als Schulverweigerung klassifiziertes Verhaltensmuster zeigen. Schulmüdigkeit und drohender Schulabbruch zeigen sich bei Mädchen tendenziell eher durch nach innen gerichtete Verhaltensmuster (bspw. Zurückziehen, selbstdestruktives Verhalten), bei Jungen zeigen sich sozialisationsbedingt häufiger den Schulalltag störende Verhaltensmuster. Gerade benachteiligte junge Männer greifen häufig auf traditionelle Männlichkeitsbilder und dezidiert maskuline Behauptungs- und Kompensationsmuster zurück, die aber die schulischen Anforderungen konterkarieren. Interventionen reagieren stärker auf nach außen gerichtetes Verhalten, daher sind Mädchen tendenziell in Maßnahmen unterrepräsentiert. Bei den Schulabgängen ohne Abschluss beträgt der Frauenanteil in Baden-Württemberg rund 38% (im Jahr 2017). Mädchen ohne Schulabschluss bleiben häufiger als Jungen ohne Schulabschluss auch ohne Berufsausbildung. Über ein Drittel aller SchulabgängerInnen ohne Hautschulabschluss haben eine nicht-deutsche Staatsbürgerschaft.

ZIELE

Welche konkreten Ziele zur Förderung der Gleichstellung und der Chancengleichheit setzt sich das Projekt?

Auf Grundlage der Analyse im 1. Schritt werden im 2. Schritt die konkreten Ziele festgelegt, die das Projekt mit der Implementierung der Querschnittsziele erreichen will.



Das Ziel im Handlungsfeld C 1.1 ist es, den Anteil von jungen Frauen (Querschnittsziel Gleichstellung) sowie von Jugendlichen mit Migrationshintergrund und Jugendlichen mit Behinderung (Querschnittsziel Chancengleichheit) an den Förderungen zu erhöhen. Er soll jeweils *mindestens* ihrem Anteil an der Zielgruppe entsprechen.

Die Projekte sollen an den jeweils spezifischen Bedarfen der jungen Menschen ansetzen und sie in die Lage versetzen, einen regulären Schulabschluss bzw. einen Zugang zu Beratungs- und Integrationsangeboten zu erreichen. Dabei gilt es, Geschlechterstereotype und ethnische Stereotype abzubauen und Bewusstseinsbildung im Hinblick auf die Bedeutung von Schulabschlüssen und Bildungsübergängen zu leisten. Jungen Frauen soll die Bedeutung von Berufsarbeit für eine eigenständige Existenzsicherung im Lebensverlauf vermittelt werden.



In Ihrem Projektkonzept und dem ELAN-Antrag sollen Sie darauf Bezug nehmen und auf Grundlage Ihrer Analyse in Schritt 1 für Ihr Projekt entsprechend konkrete – qualitative und soweit möglich quantitative – Projektziele formulieren. Diese Ziele sollen sowohl ambitioniert als auch realistisch sein.




UMSETZUNG

Wie sollen diese Gleichstellungs- und Chancengleichheitsziele in der Projektumsetzung erreicht werden?




Im 3. Schritt erfolgt die Planung, wie die für das Querschnittsziel Gleichstellung und das Querschnittsziel Chancengleichheit formulierten Projektziele erreicht werden sollen. Dabei sollte auf den Zugang zur Zielgruppe, die Gestaltung der Rahmenbedingungen, Beratungskonzept und Begleitungsangebote eingegangen werden.

Die Maßnahmengestaltung und Projektumsetzung im Handlungsfeld C 1.1 sollen in Bezug auf die Querschnittsziele die folgenden Anforderungen erfüllen:

Gleichstellung von Frauen und Männern

-  Konkreter Ansatz für die Ansprache junger Frauen, um ihren Zugang zu den Hilfeangeboten zu verbessern (bspw. Kooperation mit Mädcheneinrichtungen, Sensibilisierung von Lehrkräften an Schulen usw.)
-  Konzept für gendersensible Beratung und Unterstützung; bspw. Ansätze für einen reflektierten Umgang mit Geschlechterbildern und eine gendersensible Lebenswegplanung (etwa im Hinblick auf die Bedeutung einer eigenständigen Existenzsicherung für Frauen im Lebensverlauf).
-  Mindestens eine in Gender Kompetenz geschulte Fachkraft im Projektteam oder Planung von entsprechenden Schulungen.

Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung

-  Sprach- und kultursensibler Ansatz für den Zugang zu jenen benachteiligten Schülerinnen und Schülern, die von Regelangeboten nicht oder nicht hinreichend erreicht werden können.
-  Aktive Zusammenarbeit mit bestehenden Einrichtungen und Diensten (z.B. Schulsozialarbeit, Kinder- und Jugendarbeit, Jugendmigrationsdienste etc.), aber auch mit den Eltern der Teilnehmenden.
-  Einsatz von pädagogischen Fachkräften mit Qualifikation in interkultureller Kompetenz oder Angebot entsprechender Weiterbildungen; auch in der Arbeit mit Familien mit Migrationshintergrund.



Vorteilhaft für die Bewertung Ihres Projektantrags ist es, wenn Sie diese Punkte nicht nur aufzählen, sondern auch beschreiben, wie Sie dies in Ihrem Projekt konkret umsetzen. Beschreiben Sie bspw., wie Sie „gendersensibel“ und „kultursensibel“ definieren und welchen entsprechenden Ansatz dazu Sie konkret in Ihrem Projekt auf welche Art und Weise umsetzen.

EVALUATION

Wie soll die Erreichung der Gleichstellungs- und Chancengleichheitsziele überprüft werden?

Schließlich ist im 4. Schritt darzulegen, wie die Erreichung der Querschnittsziele im Projekt überprüft werden soll. Die Beobachtung der Zielerreichung sollte im Projekt begleitend erfolgen, um gegebenenfalls noch in der laufenden Umsetzung reagieren zu können. Der 4. Schritt hilft dabei sicherzustellen, dass die entsprechenden Daten und Informationen für Ihre Dokumentation in Verwendungsnachweisen und Sachberichten verfügbar sind. Er hilft zudem auch dabei festzustellen, ob die Ziele des Projekts in Bezug auf die Querschnittsziele im 2. Schritt ausreichend konkret formuliert worden sind.



Kriterien der Begutachtung von Projektanträgen im ESF

Anhand der [Checkliste zur Bewertung der Querschnittsziele und Querschnittsthemen im Rankingverfahren](#) können Sie überprüfen, inwieweit Ihr Projektkonzept die Anforderungen zur Implementierung der Querschnittsziele erfüllt.

Querschnittsziel Ökologische Nachhaltigkeit

Im Rahmen des Querschnittsziels der „ökologischen Nachhaltigkeit“ zielt das ESF-Programm Baden-Württemberg darauf ab, entsprechende Aspekte und Inhalte soweit wie möglich im Rahmen der Alltagssituation der Zielgruppen und im Kontext von Qualifizierungsbausteinen zu thematisieren. Dies kann in der regionalen Projektumsetzung insbesondere durch praxisnahe Themen wie Energiesparen oder sparsamer Umgang mit Ressourcen bzw. umweltgerechtes Verhalten aufgegriffen werden.

Das ELAN-Formular sieht im Abschnitt zu den Querschnittszielen eine entsprechende Abfrage vor. Die Antragstellenden sind aufgefordert, etwaig geplante Maßnahmen zur Förderung der ökologischen Nachhaltigkeit darzulegen.